©PPVMEDIEN 2015

CD/DOWNLOAD TRACK 77 – 84

Nobels ODR-1 Green, ODR-S & PRE-1

Back in Black

Die Hörbeispiele im Überblick:

77. Amp clean
78. ODR-1 vor Amp clean
79. ODR-S vor Amp clean
80. Pre-1 vor Amp clean
81. Amp crunch
82. ODR-1 vor Amp crunch
83. ODR-S vor Amp crunch
84. Pre-1 vor Amp crunch

Die Firma Nobels macht sich daran, mit drei Overdrive- und Boost-Pedalen den ohnehin schon dichten Markt der Brutzeleinheiten von hinten aufzurollen. Ob die teutonische Entwicklung gegen die grüne Macht aus Japan ankommt?

PREIS-LEISTUNGS-EMPFEHLUNG guitar AUSGABE 3/15

Vor rund 25 Jahren gehörten Nobels-Pedale zu den angesagtesten Alternativen zu Boss, Ibanez und Co. Von Boutique-Kreationen war damals hierzulande noch kaum die Rede. Eigentlich hatten alle die gleichen Pedale auf dem Board: einen Tube Screamer oder ein SD-1 – oder eben einen Overdrive von Nobels. Dann verschwand die Firma Nobels vom Radar der meisten Gitarristen, obwohl der Ruf hervorragend und die Referenzen – etwa Jerry Donahue – vom Feinsten waren. Nun sind die Pedale von Nobels wieder im Handel erhältlich.

Konstruktion

Wollte man den Nobels-Pedalen Böses, dann könnte man das Gehäuse als nicht gerade sexy oder aufregend bezeichnen, was im Übrigen auch auf die Farbe der Pedale zutrifft, denn die ist schlicht schwarz. Lediglich der ODR-1 kommt in einem vielversprechenden grünen Gewand. Wir wollen den Kisten aber nichts Böses.

Das Gehäuse ist zwar nicht im Mondschein mit Wasserfarben mundbemalt worden, sondern schlicht lackiert, aber es ist unverwüstlich: Es besteht aus solidem und schwerem Aludruckguss. Zusammentreten fällt aus. Selbst mit Cowboystiefeln geht hier nix. Die Anschlüsse für Instrument, Amp, Strom und Remote-Switch hat man durchweg stirnseitig angebracht, was Platz auf dem Board spart. Das halten manche Hersteller ähnlich. Andere machen es nicht. Ich persönlich kann in dieser Variante nur Vorteile erkennen. Da sich die seitlich angebrachten Buchsen bei Pedalen unterschiedlicher Hersteller meist auf unterschiedlicher Höhe befinden, kann zwar mit ein wenig Geruckel ebenfalls platzsparend aufgebaut werden; so sparsam wie mit der stirnseitigen Variante gelingt dies aber keinesfalls. Will man zwei Pedale eines Herstellers direkt nebeneinander platzieren, dann ist das Dilemma komplett, denn beide Buchsen befinden sich an der exakt gleichen Position. Resultat: Platzverschwendung.

Die Anschlüsse an sich sind die altbekannten Input und Output sowie der DC-In für das 9-Volt-Netzteil. Interessant ist die Möglichkeit, die einzelnen Pedale über die Remote-Buchse an- oder auszuschalten.

Ebenfalls praxisnah ist die werksseitige Ausstattung mit den Nobels-Mounty-P-

Schraublaschen. Mit diesen können die Nobels-Pedale und natürlich die Pedale anderer Hersteller auf dem Board festgeschraubt werden. Wer auf die Klettbandlösung setzt, montiert die Mounty-P-Schraublaschen einfach ab. Einfacher geht's kaum.

Auch bei der Stromversorgung hat man sich was einfallen lassen, denn selbstverständlich können alle drei Pedale nicht nur über ein – übrigens nicht im Lieferumfang enthaltenes – 9-Volt-Netzteil versorgt werden, sondern auch über Batterie. Das Batteriefach ist direkt von oben und ohne Werkzeug zugänglich. Um zum Fach zu gelangen, muss lediglich der Kunststoffdeckel abgenommen werden, auf dem sich die Typenbezeichnung findet.

Versuchsaufbau

Um euch einen kleinen klanglichen Eindruck zu vermitteln, haben wir zu jedem Pedal zwei Soundfiles eingespielt: einmal vor einem cleanen Amp, einmal vor einem leicht zerrenden Amp. Den Verstärker – einen Blackstar HT-5R-Combo – haben wir als Referenztrack ebenfalls je einmal clean und crunchy aufgenommen. EQ-Regler wie der Spectrum-Regler des ODR-S oder die Bass- und Treble-Regler des PRE-1 standen dabei immer in Zwölf-Uhr-Stellung, Level ebenfalls. Am Ende des zweiten Riffdurchgangs hört ihr, wie wir Drive (ODR-S & ODR-1) beziehungsweise Level (PRE-1) auf Maximum drehen, um euch einen kleinen Einblick in die Reserven zu geben.

Es grünt so grün

Beginnen wir beim ODR-1. Klanglich wird es hier grün. Das ist ausnahmsweise mal kein esoterisches Hippie-Blabla. [Aber nur ausnahmsweise! – Red.] Nein, hier handelt es sich um eine ernst gemeinte Beschreibung, denn es erinnert schon ein wenig an den guten alten Tube Screamer, wobei die Unterschiede nichtsdestotrotz sehr deutlich sind. Der ODR-1 produziert keinen so ausgeprägten Mittenboost, selbst wenn der Spectrum-Regler ganz links steht. Im Uhrzeigersinn an diesem gedreht, addieren sich Bässe und Höhen zum Signal. Trotz dieser auf den ersten Blick simplen Tonregelung sind feine Nuancen möglich. Speziell der Einsatz vor einem cleanen Amp ist durchaus zu empfehlen.

Simpel und effektiv – das Batteriefach ist von oben zugänglich

Dabei ist durchweg klar, dass dieser Treter kein Metal-Pedal sein will, sondern schlicht ein harmonisches und verblüffend warmes Overdrive-Signal liefert. Innerhalb dieser Aufgabenstellung geht der grüne Japaner, der in diesem Bereich schlicht die Referenz ist, knackiger zu Werke. Der ODR-1 ist weicher und geht klanglich mehr in die Breite. Will man einen Vergleich anstreben, so könnte man sagen, dass Attack und Artikulation die Paradedisziplinen des TS9 sind, aber das wärmere Signal definitiv vom ODR-1 geliefert wird.

Will man seinem Solo mehr Gain verpassen, kommen einem die Reserven des ODR-1 fraglos entgegen. Auch in Sachen Riffarbeit lässt ein beherzter Griff am Level-Regler eine bereits schwitzende V1-Röhre in der Vorstufe einen Zahn zulegen und holt aus unserem nur minimal crunchenden Amp ein schniekes Rockbrett. Bestnoten gibt es für den ODR-1 auch als Solo-Booster, wenngleich der fehlende Mittenpeak, gerade im Vergleich zum TS9, ein wenig mehr Level erfordert.

Beim SD-1 von Boss ist das ähnlich, weshalb man ja auch immer noch einen Overdrive braucht. Also immer noch einen *mehr*, wir verstehen uns.

Nöck in der Wanne

Der ODR-S bietet trotz ähnlicher Namensgebung ein Mehr an Flexibilität. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass er eine vollwertige EQ-Sektion besitzt, bestehend aus den Reglern Lo für Bässe, Mid für Mitten und Hi für Höhen. Komplettiert wird die Signalformung durch die Regler Drive und Level.

Damit lässt sich arbeiten, denn vom Mitten-Nöck bis zur Badewanne geht alles mit dem ODR-S. So richtig brutal wird es vor

FACTS

NOBELS ODR-1 GREEN

Herkunft	China
Effekt	Overdrive
Klasse	Bodeneffekt
Regler	Drive, Spectrum, Level
Anschlüsse	In, Out, Remote, DC In
Strom	9-Volt-Batterie oder -Netzteil
Besonderheiten	Aktivierung durch externen Fußschalter möglich
Maße	7,2 x 12,6 x 5,6 cm (B x T x H)
Internet	www.nobels.de
Empf. VK-Preis	99,- €
Preis-Leistung	

FACTS

NOBELS ODR-S

Herkunft	China
Effekt	Overdrive/Distortion
Klasse	Bodeneffekt
Regler	Drive, Level, Lo, Mid, Hi
Anschlüsse	In, Out, Remote, DC In
Strom	9-Volt-Batterie oder -Netzteil
Besonderheiten	Aktivierung durch externen Fußschalter möglich
Maße	7,2 x 12,6 x 5,6 cm (B x T x H)
Internet	www.nobels.de
Empf. VK-Preis	75,- €
Preis-Leistung	

FACTS

NOBELS PRE-1

Herkunft	China
Effekt	Booster
Klasse	Bodeneffekt
Regler	Bass, Treble, Level
Anschlüsse	In, Out, Remote, DC In
Strom	9-Volt-Batterie oder -Netzteil
Besonderheiten	Aktivierung durch externen Fußschalter möglich
Maße	7,2 x 12,6 x 5,6 cm (B x T x H)
Internet	www.nobels.de
Empf. VK-Preis	76 €
Preis-Leistung	

©PPVMEDIEN 2015

Platzsparende Anordnung der Anschlüsse

Ein Dreiband-EQ ermöglicht die **Flexibilität des ODR-S**

Schraublasche für die Befestigung auf dem Board

dem Clean-Amp nicht, aber für eine gute Kelle Hardrock reicht es allemal. Die Flexibilität des ODR-S erlaubt einem vom dezent knurrenden Blues-Ton bis zur Santana-Sahneschleuder eine ganze Menge an guten und vor allem praxistauglichen Sounds.

Der Preis dieser Flexibilität ist deutlich: Der ODR-S ist kein Charakterkopf wie der ODR-1. Letzterer klingt einfach tierisch gut, weich, warm und dabei stets eigenständig, so dass der ODR-S diesem Vergleich nur bedingt standhalten kann. Seine Stärke liegt definitiv in seiner Flexibilität, die speziell in der Kombination mit einem crunchenden Amp ihre Trümpfe ausspielt.

Bassboost gefällig? Kein Problem: Höhen raus, wenig Mitten, und der Donner kommt. Mittenboost fürs Hardrock-Solo? Bitte schön: Bässe, und Höhen raus, Mittenpeak da. Vielseitigkeit heißt hier die Devise. Wer experimentieren möchte oder flexibel sein muss, greife zum ODR-S. Der eher traditionell orientierte Blueser dürfte mit dem ODR-1 glücklich werden.

Rocky haut rein

Und wer einfach nur mal seinen Röhrenamp verprügeln will, der schnalle sich testweise den PRE-1 aufs Brett. Das ist quasi der Rocky Balboa der Booster: Er hat echte Nehmerqualitäten, und es ist ihm völlig egal, ob er das Signal einer Tele oder einer Les Paul Junior aufpumpen soll. Er tut es einfach, und zwar recht kräftig. Dabei geht er erfreulicherweise recht moderat mit dem Originalsignal um. Man hört es also noch, wenn man den Pickup oder die Gitarre wechselt.

Der PRE-1 funktioniert vor dem Clean-Amp als Volume-Boost oder als Klangauffrischer nach einer langen Signalkette, kann aber auch vor dem Crunch-Amp eingesetzt werden. Dann fährt er den Amp kräftig in die Sättigung. In unserem Beispiel PRE-1 vor crunchendem Amp haben wir den Level-Regler etwa in der Mitte zunehmend auf Volllast gedreht. Gut zu vernehmen ist die Zunahme der Kompression.

Für Teilzeitakustiker allemal interessant ist die Möglichkeit, mit dem PRE-1 die Anpassung eines Piezo-Signals an einen normalen Amp zu ermöglichen. Wer in seiner Kapelle nur ab und an mal eine Akugitarre umhat, der kann diese problemlos in den Cleankanal seines Amps spielen. Keine schlechte Idee.

Das bleibt hängen

Ein mehr als gelungenes Auftritt! Alle drei Nobels-Pedale überzeugen neben ihren Sounds durch ihre robuste Bauweise und ihre funktionale, praxisorientierte Gestaltung. Klanglich erweisen sie sich als Kinder verschiedener Geister: Der ODR-1 ist ein echter Charakterkopf, der ODR-S hingegen ein kleines Raumwunder, was die klangliche Vielfalt seiner integrierten Klangvariationen betrifft, und der PRE-1 ein Vertreter des klassischen Boosters, der vor allem einen Röhrenamp hart rannehmen *und* zart kitzeln kann.

Stephan Hildebrand

Als Referenz diente uns ein HT5-R von Blackstar. Alle EQ-Regler waren in Mittelstellung.

TRACK 77+81